

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

30 (13.3.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-670478](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-670478)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Petersstr. Nr. 6.

Nachrichten

Inserate sind die billigste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. — Ausland. 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expedition von Böttner, Kasse: Herr Post-Expediteur Männich, Bremen: Hr. E. Schlotte und B. Scheller.

für Stadt und Land.

Beitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 30.

Donnerstag, den 13. März.

1890.

Aus Rußland.

Nicht trübe Nachrichten kommen gegenwärtig aus Rußland, die um deswillen auch für Deutschland von Bedeutung sind, weil sie die Kriegslust der panlawistischen Partei ganz erheblich dämpfen werden. Es ist kein Zweifel, daß die sociale Frage auch im Carenreiche eine Rolle zu spielen beginnt, daß der Boden, auf welchem der Thron des Czaren sich erhebt, heute schwächer ist, als je in diesem Jahrhundert. Die Nihilisten, welche bisher allein ihre Angriffe auf den russischen Selbstherrscher richteten, waren doch immer nur an Zahl gering, wenn man die gesammte Einwohnerzahl des Reiches in Betracht zog. Sie konnten an eine offene Umwälzung nicht denken und mußten sich begnügen, durch den Schreden zu wirken. Alle Hinrichtungen und Verbannungen sind auch nicht im Stande gewesen, die Nihilisten auszurotten, und die neuesten Nachrichten aus Petersburg beweisen, daß die Schredenspartei heute noch ihre Beziehungen in der nächsten Umgebung des Kaiser unterhält. Denn wie wäre es sonst möglich gewesen, daß vor einigen Tagen Attentäter mit Bomben in dem von der russischen Kaiserfamilie bewohnten kleinen Anitschkow-Palais verhaftet werden konnten? Wie gesagt, waren die Nihilisten in diesen nur dem Kaiser gefährlich, aber nicht dem russischen Reich, wenn auch indirect wohl große Verwirrungen hervorgerufen werden können. Schlimmer sind aber die Zustände, welche in der großen Bevölkerungsmasse obwalten. Neulich ist aus Petersburg der erste Streik gemeldet worden, und das will bei dem genügigen Character des russischen Arbeiters viel bedeuten. Doch am ärgsten sind die Verhältnisse auf dem platten Lande, sie sind so arg, daß der Ausbruch von blutigen Unruhen über kurz oder lang zu befürchten ist. Die russische Regierung, die rathlos ist, schweigt die unliebsamen Erscheinungen vorläufig einfach todt; aber Alles muß seine Grenzen haben, und die gegenwärtige Gleichgiltigkeit wird auch bald genug ihr Ende erreichen. Die russische Landbevölkerung ist zufolge der geringen Einnahmen, ihrer Trägheit und Trunksucht gänzlich herabgekommen, und nur verhältnismäßig wenige Bezirke sind es, welche durch Fleiß und Thätigkeit rühmlich hervorragen. Die Mehrzahl der Dörfer ist furchtbar verwaist, Verbrechen und Gewaltthatigkeiten, Angriffe auf die Gutsbesitzer, denen es ebenfalls meist recht schlecht geht, kommen Tag für Tag vor und werden nur durch die russische Censur vor dem genaueren Bekanntwerden bewahrt. Das Landvolk verwildert, auf die vorgelegten Behörden wird nur wenig geachtet, die Steuern werden verweigert, Grund und Boden werden veräußert, um nur erst wieder Geld zu bekommen, und Niemand kümmert sich um das, was später werden soll. Es wird nun gesagt, die Schuld an diesen unheilvollen Zuständen trage die durch Alexander II. vollzogene Aufhebung der Leibeigenschaft der Bauern. Die Leute seien für ein selbständiges Wirthschaften absolut nicht reif gewesen. Anfanglich, als die Zeiten für die Landwirtschaft noch günstig lagen, sei ja Alles gegangen, aber nun, wo trübe Momente hereingebrochen, zeige es sich, daß der russische Bauer für einen soliden landwirthschaftlichen Betrieb ungeeignet sei.

In diesen von Russen vorgebrachten Erklärungen liegt aber zugleich der schwerste Vorwurf für die russischen Behörden und Beamten. Die russische Regierung hat sich um die Landbevölkerung zuerst, nach der Aufhebung der Leibeigenschaft, wenig, später gar nicht gekümmert. Man war froh, wenn man seine Steuern erhielt, die Beamten ließen sich bestechen, und so verlernten die Landleute den Respekt, wurden faul und ließen ihre Wirthschaft gehen, wie sie wollte. Die unheilvolle russische Regierungs-Wirthschaft hat den Samen zu den jetzigen Verhältnissen gesäet, und heute geht eben auf, was man selbst gesühtet. Alle zuverlässigen Privatmittheilungen aus den verschiedensten russischen Bezirken stimmen darin

überein, daß die halb oder ganz ruinirten Landleute auf allerlei Gewaltmittel finnen, um sich aus ihrer verzweifelten Lage zu befreien, für welche in der bisherigen Praxis keine Besserung zu erzielen ist. Wohin sich die Gedanken erstrecken, ergibt sich aus der knappen, aber schwer bedenklichen Mittheilung, daß sich Niemand zu wundern braucht, wenn in Rußland Zeiten kommen, die denen des großen Bauernkrieges ähneln. Dem Czaren fehlt es nicht an Bajonetten und Säbeln, um jede Erhebung sofort blutig zu unterdrücken; aber ein Land, in welchem eine ganze, gewaltig große Menschenglasse mit wahren Verzweiflungsgeanken sich trägt, kann nicht an kriegerische Verwicklungen denken. Die vorstehende Schilderung der russischen Landverhältnisse ist durchaus nicht übertrieben, sie entspricht buchstäblich der Wahrheit, und es würde darüber schon viel mehr bekannt geworden sein, wenn eben die russische Censur nicht wäre.

Rundschau.

Der Kaiser hat dem Staatssecretär von Bötticher den schwarzen Adlerorden verliehen. Wenn irgend ein Reichsbeamter, so hat wohl der unermüdlige Vertreter des Fürsten Bismarck diese Auszeichnung verdient. Ist doch in Preußen, im Reich und selbst im Auslande nur eine Stimme der Anerkennung der großen staatsmännischen Begabung, der unermüdligen Ausdauer, der unvergleichlichen Arbeitskraft und persönlichen Lebenswürdigkeit des Herrn Ministers, dessen Verdiensten in erster Linie das glückliche Zustandekommen der socialpolitischen Reformen zu danken ist. Wie Herrn v. Bötticher die Ausarbeitung der Gesetzentwürfe oblag, so hatte er auch fast ausschließlich am Ministerische die Vertheidigung derselben gegen die Opposition zu führen, und er hat sich dieser dornenvollen Aufgabe mit viel bewunderbarem Geschick, nie ermattender Spannkraft des Geistes und des Körpers unterzogen und es dabei in glücklicher Weise verstanden, den rednerischen Kampf mit allem Nachdruck für die Sache, doch ohne jede Herausforderung zu führen, sodas Herr v. Bötticher zu den in der parlamentarischen Geschichte so außerordentlich seltenen Ministern gehört, denen trotz jahrelanger entsetzlicher Bekämpfung der Opposition doch keine Gegner ihrer Person entstanden sind. Wo immer Herr v. Bötticher amtlich gewirkt hat, ist ihm die allgemeine Achtung, Liebe und Verehrung der Bevölkerung zu Theil geworden.

Der Ordensauszeichnung ist ein huldvolles kaiserliches Handschreiben beigelegt. Der Kaiser knüpft in demselben an die Verleihung die Erinnerung, daß der verstorbene Kaiser die Socialreform in die Hand genommen habe, die er selbst, der regierende Kaiser, mit allem Nachdruck fortzusetzen sich bestrebe und die in Minister v. Bötticher eine Hauptstütze gefunden habe. Der Kaiser erkennt mit warmen Worten die Dienste an, die bisher der Minister v. Bötticher geleistet, spricht ihm sein volles Vertrauen und seine Werthschätzung aus und hofft, daß diese Verleihung Herrn v. Bötticher zum Sporn und zur Anregung bei der weiteren Arbeit werden möge.

Wie die „Post. Ztg.“ mittheilt, ist zum Nachfolger des preussischen Gesandten in Stuttgart Graf Philipp von Eulenburg, gegenwärtig preussischer Gesandter in Oldenburg, bestimmt.

Der Reichstag soll am 15. April zusammenreten.

Es verlautet aus zuverlässiger Quelle, daß die Militärvorlage schon im April dem Reichstage zugehen werde. Es werden gefordert 70 neue Batterien nebst den erforderlichen Specialtruppen (Pioniere und Train).

Der Abgeordnete Richter ist aus dem Vorstande der Landtagsfraction der freisinnigen Partei ausgeschieden. Die „Freisinnige Zeitung“ meldet diese Thatsache ohne nähere Begründung.

Bei dem nunmehr eingeführten rauchschwachen Pulver bilden die Helme der deutschen Infanterie mit ihren weithin glänzenden Beschlagtheilen ein treffliches Zielobject. In deutschen Armeekreisen erwägt man nun die Frage einer Aenderung in der Kopfbedeckung oder doch wenigstens den Ersatz der glänzenden Messingtheile durch solche aus mitter Bronze.

Ein bisheriger Schweizer Cavallerieofficier, Lieutenant Perrot, ist in den preussischen Dienst übergetreten und im 13. Infanterieregiment angestellt worden.

Nach einem äußerst beschwerlichen mehrstündigen Marsch von Saadani aus stieß Major Wichmann am Sonntag auf Bana Heri. Die bestesigte Stellung desselben wurde, wie das „B. L.“ meldet, angegriffen und nach hitzigem Gefecht im Sturm genommen. Bana Heri ist total geschlagen, seine Verluste sind groß, er selbst ist entkommen. Auf deutscher Seite fiel ein Officier, ein anderer Officier sowie mehrere deutsche und eingeborene Soldaten wurden schwer verwundet. Die Gize war furchtbar und auf dem Marsche sind leider ein Officier und mehrere eingeborene Soldaten Wichmanns dem Sonnenhitze erlegen.

Dem „Temps“ zufolge würde Frankreich auf der Berliner Conferenz durch 5 Delegirte vertreten sein, und zwar durch die Senatoren Jules Simon und Tolain, den Deputirten Durbeau, einen Bergingieur und einen socialistischen Arbeiter namens Finance. Jules Simon mache die Annahme des Mandats noch davon abhängig, daß über die Mission unter den französischen Delegirten vorher ein Einverständnis erzielt werde.

Der französische Colonialminister Etienne berichtete in der Kammer über Kämpfe der französischen Truppen in Westafrika mit den Schaaren des Königs von Dahomey. Der Minister erklärte, alle Versuche, den König zur Anerkennung der abgeschlossenen Verträge zu bewegen, seien fehlergeschlagen, im Gegentheil habe er die französischen Besitzungen angegriffen, sei aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Durch Verrath seien einige französische Bürger gefangen. Werde der König nicht völlige Genugthuung geben, so werde er eine empfindliche Züchtigung erhalten. Ueber die stattgehabten Kämpfe wird noch mitgetheilt, daß auch die Franzosen sehr starken Verlust hatten. Die Dahomeytruppen zeigten sich so geschickt, daß schon das Gerücht im Schwunge sei, sie würden von einem deutschen Officier geführt. Die Amazonengarden des Dahomeykönigs, die in ihrer bunten Tracht ebenfalls am Kampfe theilnahmen, machten den Franzosen thatächlich viel zu schaffen.

Das Aussehen und die Uniform der königlich Dahomey'schen Amazonen schildert Böller in dem Buche „Forschungsreisen in der deutschen Colonie Kamerun“ also: Man denke sich junge, schlank und ausgefüllt kräftige Frauen, die, ohne unweiblich zu werden, dennoch einen unbezweifelten kriegerischen Eindruck hervorrufen. Diese Vereinigung des weiblichen und des kriegerischen würde bei Europäerinnen kaum denkbar sein; sie erklärt sich, so wie ich mir die Sache vorstellte, durch die eigenthümliche Bildung des Negerstels und besonders durch die Schmalheit des weiblichen Negerbeckens. Negerinnen von unvermischtem Blut (bei Mulattinnen ist es gerade umgekehrt) haben nur selten üppige Formen und ähneln in Bezug auf den Knochenbau in auffälliger Weise den Männern. Man muß sich daher die Amazonen ungefähr so vorstellen, als ob die erwachsenen Jünglinge eines deutschen Mädchenpensionats turnirten oder kriegerische Spiele veranstalteten. Die Behauptung, daß bei den Kriegerinnen von Dahomey ebenso wie bei den mythologischen Amazonen der alten Griechen eine Brust abgeschritten werde, ist unrichtig. Eine eingehende Schilderung verdient die auffallend hübsche Uniformirung, die unsere Theaterdirectoren heftig etwaiger Balletaufführungen zum Muster nehmen könnten. Unter einer weißen, schirmlosen, mit schwarz gestickten Thierbildern (Eidechsen, Vögel etc.) geschmückten Zockelkappe lugen die frisch, jugendlichen Gesichter recht freundlich hervor. Die

Hierzu eine Beilage.

Hüfte sind nackt, aber die Beine mit kurzen bis oberhalb der Knie reichenden grünen, gelben oder rothen Höschen bekleidet. Eine in allen Farben des Regenbogens gefärbte, die Arme und den Hals unbedeckt lassende Tunica von Seide oder Sammet umschließt den von einem Corsett (einheimisches Fabrikat) gestützten Oberkörper. Der schlanke Wuchs wird noch ganz besonders durch einen ebenfalls vielfarbig gefärbten Gürtel hervorgehoben, in dem an der linken Seite das kurze Schwert steck und an dem vorn die schwarzlederne Patronentafel befestigt ist. Eine weißleibene oder hellgrüne, ebenfalls hellfarbige Schärpe wird in ähnlicher Weise getragen, wie von unserer Infanterie die aufgerollten Mäntel. Die Bewaffnung besteht aus Schwertern, Streitärten und Steinlochgewehren.

Original-Correspondenzen und Notizen.

— Die rechtzeitige **Umschreibung von Kirchenstühlen und Grabstellen** wird oft verjährt. Nach dem Ges. vom 16. Dec. 1864 ist innerhalb 3 Monaten, vom Tage der Veränderung des Bestehers an gerechnet, die Umschreibung nachzulegen. Die Versäumnis innerhalb der vorgeschriebenen Zeit wird mit einer Geldstrafe von 3 Mk. für 1—5 Kirchenstühle oder Grabstellen, und von 6 Mk. für mehr als 5 derselben belegt. Die Brüche fließt freilich in die kirchl. Almosenkasse, doch wird mancher lieber freiwillig, als gezwungen den Armen geben. Die Anmeldung zur Umschreibung hat beim Kirchenrechnungsführer Herrn Schumacher zu geschehen.

— Das **Concert** des Fräuleins Anna Wisthaler, auf welches in diesem Blatte schon aufmerksam gemacht wurde, findet im Casinoale Mittwoch, den 19. März, **Abends 7 Uhr**, unter der Benennung: Musikalisch-declamatorische Soirée, statt. Das Programm wird aus folgendem zusammenstellen: Anna Wisthaler: Gesang, u. a.: Arie aus dem „Nachtlager von Granada“, Lieder von Rubinstein, Schumann, Mendelssohn, Duette mit Fräulein Kufmann. Herr Hofcapellmeister Dietrich: Accompaniment. Streichquartett von folgenden Herren der Großherzoglichen Hofcapelle: Düsterbehn, Klapproth, Kufferrath, Schärnad. Improvisationen von F. Manns. Violoncello: Herr Hildebrandt. Violante von Golttermann. Declamationen: Frau Droscher, Herr Krähl, Herr Schmeier. — Billets sind vom Montag ab in der Schmidt'schen Buchhandlung (Geßelens) und Abends an der Casse zu haben.

— **Reiterfest.** Den vielfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird am Sonntag, den 16. März, in der Reitbahn des Herrn Rehnhardt eine Wiederholung des mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Reiterfestes vom 8. März stattfinden. Es wurde gerade der Sonntag zu dieser Wiederholung gewählt, um auch denen, welche in den Wochentagen am Besuche verhindert sind, Gelegenheit zu geben, theil an einem Vergnügen zu nehmen, welches nicht zu den alltäglichen gehört.

X— Am Dienstag Abend fand auf den Schießständen in Bürgerfelde ein **Abendmanöver** der Infanterie statt, an welchem vier Compagnien theilnahmen. Gegen 10 Uhr kehrten sie in die Caserne zurück.

— Bei der am 6. März d. J. im **Kampfgenoßen-Verein Oldenburg** stattgefundenen Neuwahl des Cassenführers, des 2. Schriftführers und des stellvert. Vorstehers sind die bisherigen Inhaber dieser Ehrenämter (Kam. Schwegmann, Memmen und Pfzen) mit 57 von 58 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

— Der Schlachter Fr. Fried verkaufte heute, Mittwoch, in der hiesigen Markthalle das Fleisch einer **setten Kuh**, welche das ansehnliche Gewicht von 1000 Pfund Schlachtgewicht präsentierte.

— **Danelsberg.** Auf unserer Arbeiter-Colonie befinden sich zur Zeit 36 Colonisten, von denen 18 im Oldenburgischen und 8 in Bremen geboren sind, wie denn überhaupt seit längerer Zeit im Gegenlatz zu früher unter den Colonisten die Zahl der im Oldenburgischen und in Bremen geborenen ganz erheblich überwiegt; von den 36 Colonisten, welche den zeitigen Bestand ausmachen, sind dem Gewerbe nach 2 Schreiber, 1 Bäcker, 2 Cigarrenarbeiter, 1 Maurer, 1 Müller, 1 Maler, 5 Zimmerer, 1 Steindrucker, 1 Dachdecker, die übrigen gewöhnliche Arbeiter, der Confession nach 34 evangelisch und 2 katholisch; die Verpflegungskosten haben im Februarmonat pro Mann und Tag 29 S. betragen.

— **Varel, 8. März.** An der hiesigen berechtigten Landwirtschaftsschule unterzogen sich gestern 8 Schüler der ersten Classe der mündlichen Abgangsprüfung, die unter Vorsitz des Herrn Geh. Schulraths Namsauer und in Anwesenheit des Herrn Geh. Oberamtmerraths Alder aus Oldenburg stattfand. Sämmtliche Schüler, Geinr. Buß aus Aurich, Herm. Dierßen aus Genshammer-Oberdeich, Ad. Gerken aus St. Joofer-Groden im Zeverland, Bernard Gerjema aus Bisquard in

Districtland, Aug. Geze aus Bremen, Friedr. Janßen aus Ulfenhausen bei Lettens, Tanne Lannen aus Westbenne in Districtland und Ab. Langen aus Hohenfuhne in Butjadingen, haben die Prüfung bestanden und damit die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligendienst erworben.

— **Jever, 11. März.** Gestern fand am Marien-Gymnasium unter Vorsitz des Herrn Geh. Oberschulraths Namsauer die Abiturientenprüfung statt. Diesmal waren nur drei Prüflinge vorhanden, aber alle drei bestanden das Examen. Es wollen studiren Friedrich Theologie, Menzler Jura und Schmeden Medicin. Der Schluß des Schuljahres wird mit einem Schauturnen sämmtlicher Gymnasialclassen begangen.

— „Wie freu' ich mich, wie freu' ich mich!“ sängen jetzt die „Getreuen von Jever,“ denn gestern wurden die ersten Kiebitze gesehen. Hoffentlich hat der Winter mit dem Schnee und Frost der letzten Tage seine Abschiedskarte abgegeben und Bismarck wird das bekannte Geburtstagsgedichte der „Getreuen“ zur rechten Zeit in Empfang nehmen können.

— Herr Director Marten aus Oldenburg hat sich bereit erklärt, im hiesigen Verein für Alterthumskunde einen Vortrag über die Entwicklung des Gewerbemusters zu halten und damit eine Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse verschiedener Zeitepochen zu verbinden.

— In den nächsten Tagen werden hier Vorstellungen einer Hamburger plattdeutschen Theatergesellschaft unter Direction eines Herrn von Gogh stattfinden.

— **Seefeld.** Welch' großen Werth unsere Pferdezüchter darauf legen, einen guten Stamm Zuchtpferde (Stuten) zu besitzen, beweist die Thatsache, daß in der kürzlich hier stattgehabten Auction des verstorbenen Domainen-Pächters Carlsh-Spedels 2 Zuchstuten im Werthe von 6200 Mk. verkauft worden sind und zwar die Stute Piquedade, Mutter des Stamm- und Prämienhengst August, St.-N. Nr. 35, geb. 1881, vom Emigrant, aus der Naussika, für 2800 Mk. und die Stute Pansa, Tochter der Piquedade, St.-N. Nr. 151, geb. 1886, vom Ardo, für 3400 Mk.

— **Bremen, 10. März.** Wir berichteten vor einigen Tagen, daß die hiesigen Tischlergesellen ihren Meistern mit der Wiederlegung der Arbeit drohen, wenn ihnen nicht der neunstündige Arbeitstag bewilligt wird. Wie nun in einer gestrigen, zahlreich besuchten Versammlung der Gesellen mitgeteilt wurde, hatten bis zum Nachmittage etwa 60 Arbeitgeber der Forderung Folge geleistet. Es befanden sich darunter die Bestitzer der bedeutendsten Werkstätten. Im ganzen dürften hier etwa 150 Tischlermeister etablirt sein. Bei den Meistern, welche bewilligt haben, soll heute weiter gearbeitet werden, in den übrigen Werkstätten wird gestreift. Für die Dauer des Streiks verpflichteten sich die Theilnehmer der gestrigen Versammlung, sich auf Ueberstunden, für welche inzwischen der Lohnzuschlag festgesetzt werden soll, nicht einzulassen. Ein Vorschlag der hiesigen Tischlerinnung, die Gesellen möchten die Forderung des neunstündigen Arbeitstages noch 14 Tage ansetzen lassen, wurde von der Versammlung abgelehnt. — Der Cassirer einer hiesigen größeren Firma ist gestern, der Unterschlagung verdächtig, verhaftet worden. (Wef.-Ztg.)

— **Emden, 11. März.** Der religiöse Fanatismus forderte hier ein beklagenswerthes Opfer. Die hiesige Baptistensecte vollzog am vergangenen Sonntag an einem hiesigen 21-jährigen Dienstmädchen die Wiedertaufe, wie man sagt, in kaltem Wasser. Kaum dem Bade entfliegen, noch während des Auflebens, gab das Mädchen in Folge eines Herzschlages seinen Geist auf.

— **Aus der Reichshauptstadt.** Ueber die Berliner Geshließungen plandern die Acten der Standesämter manche interessante Einzelheiten aus. Schon die Thatsache, daß im vorvergangenen Jahre 15,792 Ehepaare den Bund für das Leben geschlossen, zeigt, daß die Ehen vor der Ehe in Berlin doch noch nicht gar so sehr verbreitet ist, wie manche Mütter heirathsfähiger Töchter behaupten. Sieht man sich die einzelnen Ehepaare an, so ergibt sich, daß sich unter den Männern, welche den verhängnisvollen Schritt wagten, 13,786 Junggesellen, 1582 Wittwer und 424 Geschiedene, unter den Frauen dagegen 14,360 Jungfrauen, 1055 Wittwen und 377 Geschiedene befanden. Was das Alter der Heirathenden betrifft, so eröffnet eine Jungfrau im Alter von 15 Jahren die lange Stufenleiter, ihr folgen 30 Jungfrauen im Alter von 16 Jahren und die Kette setzt sich durch alle Altersclassen fort und wird beschlossen durch eine Witwe, die im Alter von 69 Jahren noch einen neuen Ehebund schloß. Unter den Männern wird die Scala durch zwei Jünglinge im Alter von 19 Jahren eröffnet, ihnen folgen 3580 im Alter von 20—24 Jahren und daß die Männer den Frauen in der Heirathslust noch „über“ sind, zeigt die Thatsache, daß sich unter den „jungen Gemännern“ acht im Alter zwischen 70 und 74, drei zwischen 75 und 79, und einer sogar im Alter von 82 Jahren befand. Von den Letzteren

war ein Fünfundsechzigjähriger überhaupt noch nicht verheiratet und ehelichte eine Jungfrau im Alter von 35 bis 40 Jahren, von den anderen über Siebzehnjährigen führten noch 20 gleichfalls Jungfrauen heim, einer sogar eine solche unter 25 Jahren und der 82jährige führte eine Jungfrau unter 50 Jahren zum Standesamt. 1135 Jungfrauen verbanden sich mit Wittwern 2., 3. und 4. Ehe, 321 Jungfrauen mit Geschiedenen 2., 3. und 4. Ehe, an der andern Seite führten 635 Junggesellen ebenfalls viele Wittwen 2., 3. und 4. Ehe und 247 ebensoviele Geschiedene 2., 3. und 4. Ehe heim. Die Altersunterschiede der Heirathenden sind oft ganz gewaltig. In 11,062 Fällen war der Mann älter wie die Frau, darunter in 29 Fällen über 30 Jahre älter, in 6 Fällen 25—30 Jahre. In 4730 Fällen dagegen war der Mann jünger als die Frau; darunter befanden sich 301 Fälle wo die Frau 10—30 Jahre älter war, in 13 Fällen hatten Männer zwischen 20 und 35 Jahre Frauen im Alter von 50 bis 55 geheiratet, ein Dreißigjähriger führte eine 60jährige zum Altar und in 3 Fällen war die Frau mehr als 30 Jahre älter als der Mann. Von den Wittwern haben sich 59 noch im Trauerjahre, 357 nach 1—2-jähriger Ehelosigkeit wieder verheiratet, 2 haben 19 bis 20 Jahre einer 26 bis 27 Jahre, einer 30 Jahre den Wittwerstand ertragen, ehe er sich wieder zur Ehe entschloß. Auch unter den Wittwen befanden sich 72, welche noch innerhalb des Trauerjahres zur Ehe schritten, dagegen haben 74 eine 10- bis 20jährige und 4 sogar eine 21- bis 24jährige Ehelosigkeit ausgehalten, ehe sie abgemals mit einem Manne die Ringe wechselten. Interessant ist auch, daß sich in 4 Fällen Geschiedene vereinigt haben und zwar je ein Paar im 2., im 3. im 13. und im 23. Jahre nach der Ehetrennung. — Heirathen zwischen Blutsverwandten haben 108 stattgefunden und zwar in 102 Fällen zwischen Geschwisterkindern und in 6 Fällen zwischen Onkel und Nichte.

Köhrungsbericht.

Nobentkirchen, 10. März. Bei der heute hier stattgehabten Köhrung der Gengste sind folgende Thiere angeköhrt worden:

- A. Aus dem Amt Butjadingen.
 - Der Hengst des Theodor Martens zu Elmwürde geb. 1875, dunkelbraun, Vater: Hannov. Hengst Jungs Nord, Mutter: Tochter der englischen Stute Mia Pratt, Stamm- und Prämienname Emigrant St.-N. Nr. 2. (Bei der Hauptköhrung 1889 zurüdgeköhrt weil lahm und daher nicht zu beurtheilen.)
 - Der Hengst des Nicolaus Dender zu Wadden geb. 1887, rothbraun, Vater: Sohn des Pr.-Landbels König, Mutter: vom Graf Wedel aus St.-N. Nr. 9.
 - Der Hengst der Gerdes u. Francken zu Moorle geb. 1887, dunkelbraun, Schlusflern, Vater: Ardo St.-N. Nr. 7, Mutter: Piquedade, St.-N. Nr. 31.
- B. Aus dem Amt Brake.
 - Der Hengst des Heinr. Gräper zu Hammewardemoor, geb. 1887, dunkelbraun, beide Hinterfüße niedrig weiß, Vater: Sohn vom Young Othello Mutter: Eröffnung.
 - Der Hengst des Ant. Hedden zu Schwei, geb. 1887, dunkelbraun, Vater: Emigrant, St.-N. Nr. 2, Mutter: vom Graf Wedel aus St.-N. Nr. 91.
 - Der Hengst des Joh. Ebeling zu Daelgamm geb. 1887, dunkelbraun, fl. Stern, Vater: Waltram St.-N. Nr. 18, Mutter: Cleveland-Stute.
- C. Aus dem Amt Esflath.
 - Der Hengst des Joh. Böning zu Neuenbröhl geb. 1879, schwarzbraun, Vater: Wulfs Normannengengst, Mutter: vom Graf Wedel aus St.-N. Nr. 91 (War bei der Hauptköhrung 1889 thierärztlich eingeschuldigt.)
 - Der Hengst des Durr. Koopmann zu Bettlingbühen, geb. 1887, dunkelbraun, Vater: Magnat, St.-N. Nr. 1, Mutter: Anima, St.-N. Nr. 17.
 - Der Hengst des Aug. Schmidt zu Neuenfelde geb. 1887, dunkelbraun, Vater: Dftr. Prämien-Hengst Bernhard, Mutter: Dftr. Stute.
 - Der Hengst der Lierßen u. Büsing zu Altewhuntrorf, geb. 1887, schwarz, Vater: Magnat, St.-N. Nr. 1, Mutter: Cleveland-Stute.
 - Der Hengst der Kimmie u. Othenborf zu Nordermoor, geb. 1887, rothbraun, Vater: Edo, St.-N. Nr. 15, Mutter: vom Graf Wedel aus St.-N. Nr. 91 und Nathalia aus St.-N. Nr. 31.
 - Der Hengst des H. Gerdes zu Ransensbüttel geb. 1887, schwarz, Vater: Waltram, St.-N. Nr. 18, Mutter: Asina.
 - Der Hengst des S. Schmarting zu Husum geb. 1887, dunkelbraun, Vater: Ardo, St.-N. Nr. 7, Mutter: Selica, St.-N. Nr. 32.

Von vorstehenden Thieren sind die ad 12, 13 und 14 genannten Gengste der Kimmie u. Othenborf zu Nordermoor, S. Gerdes zu Ransensbüttel und S. Schmarting zu Husum zur Angeldsprämien-Concurrenz ausgesetzt.

Landwirthschaftlicher Terminkalender.

Osten der Landgemeinde Oldenburg. Am Sonnabend, den 15. März, Nachmittags 5 Uhr, in Siebels Gasthause zu Ohmstede. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Generalsecretärs Dr. Poppe über "Raft und seine Bedeutung für unsere Culturpflanzen." 2. Rechnungsablage pro 1889. 3. Vorstandswahl. 4. Verschiedenes.

Guntlofen-Grobenkneten. Am Sonntag, den 16. März, Nachm. 3 1/2 Uhr, in Hellbujch Gasthause zu Grobenkneten. Tagesordnung: 1. Ueber Stiefstößdichtung. 2. Bericht über die letzte Central-Ausfußsitzung. 3. Verschiedenes.

Rafte. Sonntag, den 16. März, Nachm. 4 Uhr, in Chr. Tapfen Gasthause zu Wiefelsiede. 1) Bericht über die letzte Central-Ausfußsitzung; 2) Vertheilung der neuesten Proschüre von Prof. Wagner; 3) Wann und zu welchen Culturpflanzen soll Chlorsilber aufgeführt werden; 4) Vertheilung von Abreißkalendern; 5) Vorstandswahl.

Neuenburg. Sonntag, den 16. März, Nachm. 6 Uhr, in Gerdes Wirthshause zu Voehorn. Tagesordnung: 1) Thomasmehl und Kainit, Referent Herr A. von Regelen; 2) Mergelung; 3) Verschiedenes.

Nach Schluß dieser Versammlung: Generalversammlung des landw. Consumvereins. 1) Rechnungsablage; 2) Der Einfluß des neuen Genossenschaftsgesetzes auf die landw. Consumvereine; 3) Bestellungen auf Kunstdünger und Sämereien.



Oldenburgische Staatsbahn.
Der Perionenzug 12.05 Mittags von Nordenham nach Hude wird bis weiter West nach Stationen der Richtung Uelzen und Hannover ohne Zuschlag befördert.

Oldenburg den 10. März 1889.

Großherzogliche Eisenbahn-Direction.

Kirchennachricht.

Am Freitag, den 14. März:

Passionsgottesdienst (6 Uhr): Pastor Roth.

Am Sonnabend, den 15. März:

Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Ramsauer.

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bralle.

Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 14. März d. J., Nachm. 4 Uhr, werde ich im Auktionslocale hier selbst nachfolgende Pfandobjecte:
1 Partie **Eau de Cologne**, Kleiderbürsten, Seifen, Haaröl etc., zwangsweise versteigern.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 15. März d. J., Nachm. 5 Uhr, kommen beim Wirth Schütte zu Osterburg:

1 Kleiderschrank, 2 Sophas, 1 Commode, 1 Glasschrank und 1 Eckschrank zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Zwischenahn. Der Köter **J. F. Schröder** zu Osterheys läßt wegen beabsichtigter Verkleinerung des landwirthschaftlichen Betriebes und Aufgabe der Bienenzucht am

Freitag, den 28. März d. J.,

Nachm. 1 Uhr anf.

in und bei seinem Hause:

1 5jährige schwarze Stute, abstammend von 1 3jährigen gelben Wallach, einer Pony-Stute, 1 Sau mit 11 Ferkeln, alsdann 6 Wochen alt, ca. 90 Körbe mit Bienen, 400 Pfd. Futterhonig, 100 leere Bienenkörbe und Aufsätze, 100 Bienenfächer, mehrere Schwarmbeutel etc., auch 2 beschl. Aderwagen, wovon ein mit eis. Achsen, 1 Pflug mit Wägelchen, fast neu, 1 eis. Egge, 2 hölz. do., Wagenleitern und -Haken, 1 Wagenstuhl, 1 Partie Wagenbielen, 1 Holzsetze, 3 Thauhölzer, worunter ein mit eis. Ketten, 2 Wagenregel, 1 Staubmühle, 1 Einspannbeißel, mehrere Paar Pferdegeschirre und allerlei sonstige aderergeräthliche Sachen,

sowie plm. 12 Scheffelsaat grünen Roggen, öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein **J. G. Hinrichs,** Rechnungsfeller.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 13. März cr., Nachm. 5 Uhr, kommen beim Gastwirth Doodt hier, nachfolgende Pfandobjecte:

2 Sophas, 2 Sophatische, 1 Regulator, 1 Stummerdiener, Tische, Spiegel, Commoden u. verschiedene andere Sachen, zur öffentlichen Versteigerung.

Manthey,
Gerichtsvollzieher.

Öffentlicher Verkauf.

Carl Bremer zu Brake b. Neerstedt läßt wegzugshalber und wegen Aufgabe des Ziegeleibetriebes am Freitag, den 14. März d. J.,

Mittags 12 Uhr,

3 kräftige Arbeitspferde, 9 u. 12 Jahr alt, vorzügl. Einspänner, 1 recht schwere Kuh, im April milchend werdend, 1 güste dito, 1 junge belegte Kuh, 2 halbfette Schweine, 2 neue, breitf. Aderwagen, 2 schmale dito, 1 Korbbagen, fast neu, 5 Wagenaufzeuge, Taubhölzer etc., sämtliches Pferdegeschirr, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Jauche-Pumpe (neu), 1 Staubmühle, 1 Backtrog, 1 Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Beckuhr, 3 zweischläfrige Betten, 1 einschläfriges dito, und sonstige Haus- und Küchengeräthe;

ferner: 1 Partie Schalhoh, 30 Haufen Holz, zu Sparen und Brennholz, mehrere Fuder Dünger, Heu und Stroh, ca. 3000 gut gebrannte Dachpfannen, 4000 Wratpfannen, mehrere tausend Steine, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle versammeln, wozu einladet

S. G. Harms.

Zwischenahn. Der Uhrmacher **S. Behrens** hieselbst beabsichtigt wegzugshalber am Dienstag, den 25. d. M.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

in seiner Wohnung:

- 10 Stück neue Regulatoren,
- 12 " " Taschenuhren,
- 4 " " Wanduhren,
- 6 " " amerik. Wanduhren,
- 10 " " schwarzw. dito,
- 2 " " Rahmenuhren,
- 1 " " amerik. Stuk-Uhr,
- 10 " " alte Taschenuhren,

1 Posten Uhrketten in Palm, Nickel und vergolbet, Brochen, Manschettenknöpfe, 1 neues Sopha, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 neue Commode, 1 Bettstelle, 2 Tische, 1 Schaufenster, 1 Kellerborte, mehrere Schildereien u. Lampen, 1 Flobber-Gemehr, 1 Nicht-hübel, mehrere Stedehaisen und viele sonstige Gegenstände, öffentlich meistbietend verkaufen. **C. Weiß.**

Oldenburg. Landmann **J. D. S. Böning** an der Auguststraße 17 wohnhaft, läßt wegen Aufgabe seiner Landwirthschaft am Sonntag, den 15. März cr.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

2 tieb. Kühe, 1 güste Kuh, 2 Gropenkarren, 1 Ahr. Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Eckschrank, 2 Schränke, 1 Uhr, Tische, Stühle, 1 Bett, 2 Bettstellen mit Matrage und sonstige Gegenstände, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Sagendorff,** Auctionator.

Rafte. Die vom Küper **J. S. Uerßen** nachgelassene, hier an der Schaafsee belegene

Beßigung,

Wohnhaus mit 8 Sch. S. Land und der Moorplacken im Hankaufseemoor, groß 3,3617 ha, wird auf Antrag der Obervormundschaft zum letzten Male am

Mittwoch, den 26. März d. J.,

Mittags 12 Uhr,

im Amtgerichtszimmer in Oldenburg zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Im letzten Termine sind für vorstehende Immobilien 6000 Mark geboten.

C. Sagendorff, Auctionator.

Waschen von Strohhüten.

Neueste Façons zur Ansicht.

Paula Duphorn, Gastfr. 14.

Zwischenahn. Hinrich Hinze in Burgfelde läßt am

Freitag, den 21. d. Mts.,

Nachm. 2 Uhr anf.,

in seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen: 2 Ziegen, 2 Betten, 2 Schränke, 2 Tische, 2 Commoden, 6 Stühle, 1 Holl. Wanduhr, 1 eis. Bettstelle, 2 Karren, 1 Petroleum-Kochmaschine, 25 Scheffel Kartoffeln, 2 Scheffel Saat grünen Roggen, 4 Fuder Torf, 1 Quantität Heu und Stroh, verschiedene Zinn- und Porzellanfachen, Leinwand und viele sonstige Haus- und Küchengeräthe.

Kaufliebhaber werden eingeladen **C. Weiß.**

Zwischenahn. Die von weil. Anton Gardeberg zu Specken nachgelassene

Stelle,

bestehend aus:

Wohnhaus nebst Garten und Bauländereien beim Hause, zusammen groß 1 ha 34 a 28 qm,

soll mit Antritt zum 1. Mai resp. 1. November d. J., entweder im Ganzen oder in zwei Theilungen, auf mehrere Jahre verheuert werden.

Termin zur Verheuerung findet statt am Dienstag, den 18. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

in Kapels Wirthshause zu Specken, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Hüte, Bänder, Stoffe, Blumen, Federn, Spitzen, Morgenhauben, Kinderhüte, Barben, Schlipse, Kragen, Manschetten, Hüfchen, Schürzen. Aeltere Sachen unter Preis.

Anna Spalthoff,
Saarenstr. 56.

Sicherheits-Zweirad (Rover), wenig gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres durch **Lambrecht, Lanaestr.**

Wiefeneggen

aus Schmiedeeisen, mit aus Stahl gefertigten Doppelhähnen, beste aller Wiefeneggen, D. N.-Patent, liefert frei aller Bahnstationen Deutschlands zu Mark 83.—, 74.—, 65.—.

Solente Verkäufer werden gesucht.

Cl. Meifort,

Maschinenfabrik.

Sude b. Jhehoe, Holstein.

Oldenburg, 8. März 1890. Mit heutigem Tage erlischt die dem Herrn **Louis Siemer** in Zwischenahn übertragene Vertretung für mein Geschäft und damit verbundene Incasso-Vollmacht. **W. Brünjes,** Weinhandlung.

Das älteste und grösste Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona verwendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 Pfd. das Pfund, vorzüglich gute Sorte Mk. 1.25, prima Halbdannen nur Mk. 1.60, reiner Flaum nur Mk. 3.50 u. Mk. 3. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Bühl) zusammen für nur 14 Mark.

Schwimmmeister-Gesuch.

Zum 1. April verheirath. oder unverh. Hoher Lohn, Wohnung und Land. Gute Trintgeldstelle, ca. 60 Zuchtsauen.

Oberamtman **Schnock,**

Dom. Opprode b. Ballenstedt.

Gerberhof. Zu verkaufen: Heu bei 1000 Pfund und kleinen Quantitäten. **C. Rohleder.**

Zu verkaufen ein Stamm rebhuhfarbige Italiener. Radorfstraße 70.

Nächste Woche! Montag, den 17. März, bestimmt Ziehung I. Klasse der Schlossfreiheit-Lotterie.

In derselben kommen, auf 5 Classen vertheilt, folgende Gewinne zur Verloosung:

1 à	600000	M.
3 à	500000	"
3 à	400000	"
6 à	300000	"
7 à	200000	"
6 à	150000	"
17 à	100000	"
32 à	50000	"
15 à	40000	"
20 à	30000	"
48 à	25000	"
90 à	20000	"
220 à	10000	"
396 à	5000	"
400 à	3000	"
1100 à	2000	"
2258 à	1000	"
5384 à	500	"

10000 Gewinne
Gesammbetrage v. 27,400000 M.
Sämmtlich baar ohne Abzug zahlbar.

Telegraphische Aufträge werden mit Postauftrag oder Nachnahme bestens ausgeführt.

Hierzu empfehle ich zum Planpreis

Originalloose $\frac{1}{1}$ M. 52, $\frac{1}{2}$ M. 26, $\frac{1}{4}$ M. 13, $\frac{1}{8}$ M. 6,50.

Die Erneuerung derselben von Classe zu Classe geschieht durch mich zum amtlichen Preis.

Antheilloose zum gleichen Preis für alle Classen

$\frac{1}{8}$ M. 6, $\frac{1}{16}$ M. 3, $\frac{1}{32}$ M. 1,50, $\frac{1}{64}$ M. 0,75.

Antheil-Vollloose (giltig für alle fünf Classen) $\frac{1}{2}$ 100, $\frac{1}{4}$ 50, $\frac{1}{8}$ 25, $\frac{1}{16}$ 13,50, $\frac{1}{32}$ 7,50, $\frac{1}{64}$ 3,75 M.

Bestellungen erbitte möglichst durch Postanweisung. Porto und Liste 50 Pfg!
Prospecte gratis! Telegramm-Adresse: Goldquelle Berlin. Telephon-Amt V 3004.
Reichsbank-Giro-Conto.

D. Lewin,

Bank- u. Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Spandauerbrückel 6.

In der I. Klasse kommen zur Verloosung:

1 à	500000	Mark
1 à	400000	"
1 à	300000	"
1 à	200000	"
2 à	150000	"
3 à	100000	"
4 à	50000	"
5 à	40000	"
10 à	30000	"
12 à	25000	"
15 à	20000	"
40 à	10000	"
100 à	5000	"
100 à	3000	"
200 à	2000	"
500 à	1000	"

Bavaria.

Empfehle meinen **Bockbier-Auftich** aus der Brauerei von **Hoyer & Sohn.**

C. Gerlach.

Gerstenfuttermehl, Mais, Oelkuchen und Leinkuchen empfiehlt billigst **J. D. Willers.**

Gefleth. Gesucht auf möglichst bald oder zum 1. Mai ein jüngerer hiesiger **Gefelle.**

Aug. Kemling, Tischler.



Kriegerverein

im Osten der Landgemeinde **Oldenburg.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **G. Schmeiers**, Nadorst, versammeln sich die Kameraden am Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 2 1/2 Uhr, beim Sterbehause, Hobebeberweg. Der Vorstand.

Sonntag, den 16. d. M.:

Großer Gesellschaftsabend

des

Donnerschwerer Turnvereins

im

„**Grünen Hof.**“

Außerordentlich reichhaltiges Programm mit turnerischen Aufführungen.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **D. B.**

Schweizerhalle.

Täglich **Concert u. Vorträge.**

Jeden Abend 10 Uhr:

Neu einstudiert! **Neu einstudiert!**

Letzte vor dem Schiedsrichter.

Jeden Abend 11 1/4 Uhr:

Neu einstudiert! **Neu einstudiert!**

Heirath durch die Zeitung.

Bei guter Laune.

Großes humoristisches Potpourri, ausgeführt vom gesammten Personal. **A. Dreher.**

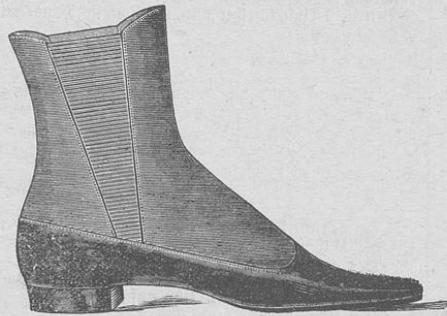
Clubgesellschaft „Odeon.“

Sonntag, den 16. März:

Großer öffentlicher Gesellschafts-Abend

im Clublocale des Herrn **C. Meyer** zu **Eversten.**

Anfang 7 Uhr. Entree 30 S. Der Vorstand.



Oldenburg. Gesucht. Auf Omen ein Lehrling für meine Bäckerei und Conditorei.

D. Fricke.

Ortskrankencasse Gdewecht.

Am Sonntag, den 16. März 1890, Nachmittags 3 Uhr, in zu Klampen's Gasthaus zu Gdewecht:

Generalversammlung

zur Beschlussfassung über die Betriebsrechnung pro 1889.

Der Vorstand.

Nadorsterkrug.

Am Sonntag, den 23. d. Mts.:

Erster großer

Gesellschafts-Abend

mit reichhaltigem Programm.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet hierzu freundlichst ein

Warneke Ww.

Evangelisch. Krankenhaus.

Sonntag, den 16. März d. J.:

Größter öffentlicher Gesellschaftsabend

der Saison, zum Besten des evang.

Krankenhauses im

„**Hotel z. Lindenhof,**“

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. **Arnold Schröder**

und Frau, sowie der ganzen Capelle des Oldb.

Zuf.-Regts. Nr. 91.

Da Alles aufgeboten wird, jedem Theilnehmer genutzreiche Stunden zu verschaffen, bittet das Comitee des guten Zweckes wegen um recht zahlreiche Theiligung.

Das Comitee.

Saaloöffnung 6 Uhr. — Anfang 7 Uhr.

Entree 30 S.

Karten im Vorverkauf sind bei den Herren Kaufmann **Trouchon** und Fabrikant **Troebner** zu haben.

G. Lüers,

Langestraße 53, empfiehlt das neueste, haltbarste und schönste in

Herren-, Damen- und Kinderschuhwaaren

in größter Auswahl

zu den niedrigsten Preisen.

Verkauf nur gegen baar.

Bestellungen nach Maaf, sowie Reparaturen prompt und gut.

Elmendorfer Gesangverein

Am Sonntag, den 23. d. Mts., im Gasthause zu Dreierbergen:

Gesellschafts-Abend,

verbunden mit

Gesang und komischen Vorträgen.

Anfang 7 Uhr. — Entree 30 S.

Oldenburger Reitclub.

Sonntag, den 16. März:

Wiederholung

des

Reiterfestes

in **H. Lehnhardt's Reitbahn.**

Einlaß 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Oldenburg. Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Bertha Rein geb. Schulze.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 11. März. 82. Vorstellung im Ab.

Gringoire.

Characterbild in 1 Act von de Beauville.

Hierauf:

Zum ersten Male:

Endlich.

Lustspiel in 1 Act von Girndt.

Zum Schluß:

Hermann und Dorothea.

Liederstück in 1 Act von Kalisch und Weirauch.

Musik von Lang.

Cassenoöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Geburts-Anzeige.

Oldenburg, 10. März. Heute wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

J. F. Press und Frau **Johanne**, geb. **Heimfath.**

Von der Königin-Regentin von Spanien.

In der „Köln. Ztg.“ finden wir einen interessanten Artikel über die Königin-Regentin Maria Christine und über König Alfonso XIII. von Spanien, dem wir folgendes entnehmen:

Seit ich in Spanien bin — schreibt der Correspondent — habe ich mich mit vielen Leuten, Conservativen, Liberalen und Republikanern, über die Königin-Unterthanen, und aus Aller Munde bloß ein von Herzen kommendes Lob gehört. „Können Sie mir das Wunder erklären, wie sich eine zarte Frau auf diesem schwierigen, durch Parteihader unterwühlten Boden zu behaupten vermag?“

Diese Frage richtete ich an einen der ersten und meistgenannten Staatsmänner Spaniens, an einen Mann, der früher Republikaner gewesen, jetzt aber zu den treuesten Anhängern der Monarchie zählt. „Das Wunder, wenn es eines ist,“ erwiderte der Gefragte, „erklärt sich auf die denkbar einfachste Weise. Die Königin behauptet ihre Stellung, weil sie gerade das Gegenteil von dem ist, was man in Spanien seit alter Zeit mit Hof-Cabale und Hof-Intrigue zu bezwecken gewohnt ist. Damit Sie das verstehen, möchte ich bloß an das Eine erinnern, daß der verlorbene Herzog von Montpensier noch bis kurz vor seinem Tode gegen unsere geliebte Königin intrigant hat. Die Königin ist rein, sie ist tugendhaft, sie lügt nicht, sie heuchelt nicht, sie äußert oft genug ihre Ansichten mit gerader verblüffender Offenheit. Dabei ist sie einfach und bescheiden, und es giebt Niemand in Spanien, der nicht davon überzeugt wäre, daß sie es treu und gut mit dem Lande meint. Gerade das Letztere ist mehr, als sich von manchen Politikern behaupten ließe. Die Popularität, deren sich die Königin im Volke und namentlich bei den Frauen erfreut, stellt eine wirkliche Waffe dar, eine Macht, die in weit höherem Grade, als es durch eine schwankende und dem Wechsel ausgesetzte Kammermehrheit der Fall sein könnte, dem Staatswesen Halt und Festigkeit giebt. Alle Verleumdungen, an denen es auch der Königin Maria Christine nicht gefehlt hat, sind an ihrer steifen Tugend abgeprallt. Klugheit, Tactgefühl und Herzengüte sind die einfachen Mittel, mit denen die Königin ihre Stellung wahr. Dazu kommt, daß sie nichts Anderes zu sein beansprucht, als die Wittme des Königs und die Hüterin der Rechte ihrer Kinder. Auch muß man Herrn Sagasta das uneingeschränkte Lob zu Theil werden lassen, daß er es musterhaft verstanden hat, die Volkstheilnahme der Königin zur Stärkung der Dynastie und der monarchischen Interessen auszunutzen. Selbst der Tod des kleinen Königs würde, da ja seine beiden sehr gesunden Schwestern leben und Spanien an die Regierung von Königinnen gewöhnt ist, abgesehen von dem Schmerz der Mutter, einen wesentlichen Unterschied nicht bedingt haben.“

Leuten, denen aus Schiller's „Don Carlos“ der Hofzwang Philipp's II. im Gedächtnis lebt, würde die Einfachheit der Lebensweise am heutigen spanischen Königshofe höchst wunderbar erscheinen. Am äußersten Westende der Stadt, dort, wo sich die Hochebene, auf welcher Madrid liegt, in mäßig steilen Abhängen zum Manzanares abwärts senkt und ein entzückender Blick auf die im Winter schneebedeckten Gipfel des Guadarrama-Gebirges das Auge fesselt, liegt der äußerlich nicht übermäßig stattliche, im Innern jedoch sehr reich eingerichtete Königspalast. Die Gemächer der Königin und die unmittelbar darüber gelegenen des kleinen Königs öffnen sich nach Süden; sie sind durch eine bloß der Königin zugängliche kleine Treppe miteinander verbunden. Im Gegensatz zu dem landläufigen Brauche der unvernünftig spät lebenden und ungläublich spät aufstehenden hauptstädtischen Bevölkerung pflegt sich die Königin kurz nach 7 Uhr zu erheben und in ihren Gemächern den Caffee oder die Morgen-Chocolade einzunehmen. Die Zeit von 8 bis 10 Uhr, während der die Königin in den Zimmern der beiden neun- bis siebenjährigen Prinzessinnen und des jetzt fast vierjährigen Königs weilt, ist den häuslichen und Mutterpflichten gewidmet; denn im weiteren Verlauf des Tages findet die Regentin nur selten Zeit, sich in ausgiebiger Weise mit ihren Kindern zu beschäftigen. Um 10 Uhr pflegt als der erste von allen Würdenträgern der Majordomus seine Aufwartung zu machen. Unter Alfonso XII. begleitete dessen älterer Freund und Gefinnungsgenosse, der Herzog von Sesto, dieses Amt, jetzt der Herzog von Medina Sidonia. Gleich nach ihm haben der Generalcapitän von Madrid, und dann zwei andere Generale in wichtigen Stellungen Audienz. Schon um 10 1/2 Uhr erscheinen alltäglich, mit Ausnahme des großen Ministerberatungen gewidmeten Donnerstags, je zwei für alle möglichen Schriftstücke die königliche Unterschrift holende Minister. Den Brauch,

daß zwei Minister gemeinsam Zutritt erhalten, hat, wie man sagt, der verlorbene König Alfonso eingeführt, damit nicht die königliche Nähe allzu lange oder für private Wünsche ausgenutzt werde und damit nicht etwa über das, was gelagt oder befohlen worden ist, Mißverständnisse entstehen können. Bei den auch um 10 1/2 beginnenden Ministerberatungen Donnerstags pflegt die Königin jedesmal den Vorzug zu führen. Um 1 Uhr folgt das gemeinsame Frühstück, an dem, wenn keine fürstlichen Besucher im Schlosse wohnen, außer der Königin und der Prinzessin Isabella selten mehr als fünf oder sechs Personen, darunter gewöhnlich die befehlhabenden höheren Officiere der Schloßwache, teilnehmen. Um 2 Uhr pflegt die Königin ihren Privatsecretär, den mit einer Oesterreicherin verheirateten Grafen v. Morphi, und die Damen ihres Hofstaates zu empfangen. Um 2 1/2 oder 3 Uhr folgt regelmäßig, falls nicht außergewöhnliche Abhaltungsgründe vorliegen, die Spazierfahrt, die meist in einem ausgedehnten Spaziergang in den Anlagen außerhalb Madrids ihren Abschluß findet. In Madrid selbst findet die Königin stets im Wagen und geht niemals zu Fuß. Um 5 Uhr Nachmittags beginnen alsdann die täglichen Audienzen, zu denen gewöhnlich bloß die zu Hofe Befohlenen, die Staatswürdenträger und die Grafen von Spanien, Dienstag und Sonnabend dagegen fast alle Leute von einiger Auszeichnung, die der Königin vorgestellt werden möchten, Zutritt haben. Da die Königin nicht etwa Alle gemeinsam, sondern jeden einzeln empfängt, so ist es kein Wunder, daß sich der Empfang bisweilen bis 7 oder halb 8 Uhr Abends hinzieht.

Nach der Audienz macht die Königin Toilette und erscheint kurz vor 8 Uhr zur Tafel, an der gewöhnlich doppelt so viel Personen wie am Frühstück teilnehmen. Meist ist jedoch die Zahl nicht größer als fünfzehn oder sechzehn. Nur wenn die Erbprinzessin Isabella in Madrid weilt, erhöht sich die Zahl der Geladenen auf vierzig oder fünfzig. Durch die derzeitige Anwesenheit eines Bruders der Königin, dem vom Kaiser Franz Joseph gefattet worden ist, während der Krankheit des kleinen Königs seiner Schwester zur Seite zu stehen, wird die Einfachheit des Hoflebens in keiner Weise beeinträchtigt. Nach dem Essen wird entweder, während die Herren in die Rauchzimmer zurückziehen, gespielt (Besige u. s. m.) oder es wird musiziert. Die Königin spielt dann wohl allein Clavier oder vierhändig mit der Prinzessin Isabella. Seltener sind die Vorträge von Berufsmusikern. Gegen halb 11 Uhr zieht sich die Königin in ihre Gemächer zurück, um zu lesen; hier erwartet sie auch die vom Privatsecretär Graf Morphi geschickten und mit handschriftlichen Verleihenungen versehenen Zeitungen. Kurz nach 11 Uhr begiebt sie sich, abgesehen von den Abenden, an welchen sie das Theater besucht, zur Ruhe. Die Königin ist eine Freundin der italienischen Oper (im Teatro Real), hat aber bei Eröffnungsaufführungen auch mehrfach die spanischen Theater besucht. Bloß im Hochsommer begiebt sich nach altem Brauch die Regentin auf einen Monat in die Berge nach La Granja und von dort zum Gebrauch der Seebäder nach San Sebastian.

Ein Knabe, der stets und in Allem den Mittelpunkt einer großen Umgebung bildet, wie der kleine König Alfonso, muß früh reifen. Mit dieser geistigen Entwicklung aber scheint die körperliche nicht gleichen Schritt gehalten zu haben, wenigstens ist man im Volke von Beforgnissen um den kleinen König noch immer nicht frei. Die Königin ist niemals vom Bette des kranken Kindes gewichen, sie ist nicht müde geworden, ihm stärkende Nahrung einzuführen, und hat so, den besorgniserweckenden Kräfteverfall überwindend, sein Leben gerettet. Auch den drei spanischen Ärzten des Königs (der Leibarzt der Königin, Dr. v. Niebel, ist ein Oesterreicher) gebührt, wie man allgemein hört, ein wohlverdientes Lob. Die Töchter der Königin, die Schwestern des Königs, sind sehr kräftig und gesund aussehende Mädchen, die schon jetzt mit ihren verschiedenen Erzieherinnen in vier Sprachen (spanisch, deutsch, französisch, englisch) zu plaudern wissen. Erst im Alter von sieben Jahren wird der König, der jetzt noch ausschließlich unter weiblicher Obhut ist, seinen eigenen Haushalt bekommen. Zur Zeit ist die Fürsorge für den Kleinen der spanischen Generalsmittwe Tacón anvertraut, die den Titel „teniente aya“ (zu deutsch ungefähr Lieutenant-Hofmeisterin) führt. Ihr zur Seite stehen eine englische Nonne, sowie die ehemalige baskische Amme. Die Königin nennt ihn mit Erinnerung an ihre Heimath, „Bubi“, ein Ausdrück, der in Madrid, wo jetzt auch spanische Damen ihre Kinder „Bubi“ zu nennen beginnen, zu allerletzt gekünstelten Ableitungen, wie z. B. von englischen „Baby“, Anlaß gegeben hat.

Ein Verschollener.

Roman von Adolf Streckfuß.
(Fortsetzung.)

Paul ergriff die Hand des Freundes, er wollte diesem ein inniges Dankwort sagen, aber Seyden unterbrach ihn.

„Bleib mir mit jedem Dank vom Gasse!“ sagte er, Paul's Hand zurückweisend. „Nicht des Dankes wegen wird ein ehrlicher Kerl Räuber und Mörder oder wenigstens Lügner, Fälscher und Betrüger. Außerdem ist mein Garn noch nicht vollständig abgewickelt, vielleicht das Beste kommt noch nach. Also weiter im Text. Nach dem Abschied von Freund Theuerfort setzte ich mich in eine Droschke und fuhr nach der Zollstraße Numero 35. Der Alte da öffnet mir die Thür. Als er mich erkennt, zuckt er zusammen.

„Ist's gelungen?“ fragte er mit bebender Stimme. „Ja, Freund Scherf. Moritz Melcher schwimmt jetzt glücklich auf hoher See; ich habe ihn selbst zum Schiffe gebracht und seine Abfahrt mit angeleben!“ antwortete ich.

Da stürzten dem Menschen da die hellen Thränen aus den Augen und er küßt mich schluchzend die Hand, wahrhaftig, der alte Narr hat mir die Hand geküßt! Dann hat er mir erzählt, daß der gute Engel wieder eingezogen ist in das unheimliche Haus, um allen Gespenstertypus aus demselben zu vertreiben, und daß Du, Paul, in Dein altes Nest zurückgeflohen bist. Mein Staunen fannst Du Dir denken, mit ein paar Worten hat er mir erzählt, was vorgegangen, dann aber hat er mich aufgefordert, ihn mit zu Dir zu nehmen. Nun, da find wir, was er von Dir will, mag er Dir selbst sagen.“

„Ich will meine Pflicht erfüllen und Ihnen, Herr Doctor, den Brief übergeben, den mein theurer verstorbenen Herr mir für Sie anvertraut hat. Jetzt darf ich es ja, denn Moritz Melcher ist nach America ausgewandert!“

Scherf zog bei diesen Worten einen starken, zweimal versiegelten Brief aus der Tasche und legte ihn in Paul's Hände.

XXI.

Der Brief hatte folgenden Wortlaut:

„Bald werde ich erlöst sein! Die Wissenschaft, deren treuer Jünger ich gewesen bin, die mir zum Lohne die einzigen glücklichen Stunden meines schmerzreichen Lebens gewährt hat, sagt es mir und ich segne sie dafür. Sie zeigt mir den Fortschritt der Forschung, sie gestattet mir auf Wochen, fast auf Tage zu berechnen, wann das jetzt so stürmisch schlagende Herz stillstehen wird, wann ich die lang ersehnte Ruhe finden werde!“

Nach wenige Wochen! Ich darf nicht länger anstehen! Ich muß mich entschließen, endlich ein Bekenntniß abzulegen. Der Sohn des Ermordeten muß die Vergangenheit kennen lernen. Ich darf ihm nicht erscheinen als ein edler, uneigennütziger Wohlthäter; ich habe kein Recht auf seine Dankbarkeit und seine Liebe, nicht einmal einen Anspruch darauf, daß er mir verzeiht!“

Wenn ein Verbrechen gesühnt werden kann durch bittere Reue, durch die fürchterliche Strafe eines unglücklichen Lebens, durch die Folterqualen, welche ich fast dreißig lange Jahre hindurch von meinem Gewissen erduldet habe, dann bin ich zu der Hoffnung berechtigt, daß der Allbarmergütige auch die eine dunkle That, die mein Leben vergiftet hat, als gesühnt betrachten werde; auf seine Verzeihung hoffe ich, nicht auf die der Menschen.

Die menschliche Gesellschaft stößt unbarmherzig den Mörder aus, sie hat für ihn keine Vergebung. Kann der Sohn jemals dem Mörder des Vaters verzeihen? Nein, das ist unmöglich; solch' vermessene Hoffnung darf ich nicht hegen!

Er, den ich geliebt habe von ganzer Seele, dem mein Leben geweiht war, dessen Zugen ich überwacht und geleitet habe, er, dem mein ganzes Herz gehört, er muß mich verdammen und verfluchen und dennoch muß er die Wahrheit erfahren!

Das ist der letzte Theil der Buße, die ich mir selbst auferlegt habe, und doch nicht der schwerste!

Schwerer war's, daß ich ihm fern bleiben mußte, während doch mein Herz mich mit magischer Gewalt zu ihm zog. Aber wie hätte ich jemals ihm gegenüber treten, ihm in das reine Auge schauen können? Ich durfte es nicht. Ich mußte in trostloser Einsamkeit leben; nur aus der Ferne durfte ich ihn beobachten und die herrliche Entwicklung seines Geistes bewundern.

Und jetzt muß ich selbst die Liebe gestören, die er dem unbekanntem väterlichen Freunde gewidmet hat!

Es muß sein! Fühle ich es doch schon als ein nie zu fühnendes Unrecht, daß er mein Bekenntniß erst nach meinem Tode und erst dann erhalten soll, wenn mein Bruder entweder durch den Tod oder durch

die Auswanderung nach Amerika der strafenden Gerechtigkeit entzogen ist. Oft habe ich schwer mit mir selbst gekämpft! Mein Gewissen drängte mich, den Schleier zu zerreißen, der die Vergangenheit deckt. Freudig würde ich die Strafe erduldet haben, die das Gesetz dem Verbrecher auferlegt, war doch viel härter die Strafe, leben zu müssen mit dem Bewußtsein der grauenvollen Vergangenheit; aber ich hatte in jener furchtbaren Nacht mit meinem Bruder ein Gelübde ausgetauscht, welches ich nicht brechen durfte. Es bindet mich, obgleich Morth es längst gebrochen hat, auch heut noch und über meinen Tod hinaus so lange, bis er in Sicherheit ist.

Von mir selbst, nicht aus fremdem Munde soll Paul v. Trostburg das Entsetzliche erfahren. Ich will es versuchen, ihm der Wahrheit getreu mein Leben zu schildern. Wird dann das Mitleid für den Unglücklichen den Abscheu gegen den Verbrecher besiegen? Ich wage es nicht zu hoffen, nicht seine Verzeihung zu erleben. Möge er richten! Ich unterwerfe mich seiner Gerechtigkeit.

Ich habe nie die Liebe eines Vaters, nie die einer Mutter gekannt. Meine Mutter starb, als ich noch ein Kind war, die Stiefmutter liebte mich nicht, sie haßte den widerpenftigen Knaben, der das Erbtheil ihres eigenen Sohnes schmälerte. Der Vater war ein ernster, strenger, nur seinen Studien lebender Mann, der kein Herz für Kinder hatte. Ich habe niemals ein freundlich liebevolles Wort von ihm gehört, nur zornige Scheltworte, wenn der Lärm der ausgelassenen Spiele des wilden Knaben ihn in seinen Studien störte.

Er ließ sich wohl leicht von der Stiefmutter bewegen, mich nach Wien zu Verwandten meiner verstorbenen Mutter in Pension zu geben; so war ich dem Elternhaus entfremdet für immer, eine neue Heimath aber fand ich in Wien nicht. Der Vetter meiner Mutter, in dessen Hause ich lebte, war ein alter, sehr reich, aber sehr geiziger Mann, der seinen einzigen Sohn, einen halb wahnwitzigen Trunkenbold und Berschwender, verliessen hatte. Er wohnte mit einer alten Magd in einem verfallenen Hause, in welchem mir ein Bodenkammerchen eingeräumt wurde. Für die geringe Pension, welche mein Vater zahlen konnte, bekam ich eine recht lächerliche Kost und ein hartes Lager in der Bodenkammer; mein Dinkel schickte mich nach der Schule, sonst aber kümmerte er sich um mich nicht, ich sah ihn nur Sonntags beim Mittagessen; die alte Jenzi, die Magd, beachtete mich ebensowenig, sie schalt höchstens, wenn ich zu viel Wäsche verbrauchte oder zu sehr lärmte. So wuchs ich auf, ohne einen Menschen zu haben, den ich hätte lieben können, in einer trostlosen Einsamkeit, in der mein Herz sich verhärtete.

Meine einzige Freude fand ich in der Schule. Ich lernte mit wahrer Leidenschaft und slog schnell durch die Classen; schon hierdurch erregte ich den Neid meiner Schulkameraden, und da ich außerdem ein scharfer, verschlossener Knabe war, fand ich keine Freunde, ich war in der Schule fast so einsam wie zu Haus. Nur einer von meinen Kameraden schloß sich etwas näher an mich an, ein schöner, liebenswürdiger Knabe, der ebenso fleißig und ebenso begabt wie ich, mit mir zugleich allen Andern voraus durch alle Classen schnell vorrückte. Wir saßen immer nebeneinander, wurden stets gemeinschaftlich als die besten Schüler gelobt und kamen uns hierdurch etwas näher, obgleich wir zu verschieden geartet waren, als daß wir wirklich hätten Freunde werden können.

Joseph v. Trostburg war ein offenherziger, prächtiger Knabe, den alle Lehrer liebten und der trotzdem von den übrigen Mitschülern nicht geachtet wurde, weil er stets bemüht war, den Schwächeren bei ihren Arbeiten zu helfen. Ich war wohl der Einzige, der ihm sein Glück neidete. Ihn liebten Alle, mich Niemand! Er war der Sohn eines wohlhabenden Mannes, lebte in einer glücklichen Familie im Ueberfluß, ich war ganz allein und mußte darben. Ich fühlte gegen Joseph v. Trostburg fast eine Art Haß, aber ich zeigte ihn nicht; wenn ich mit ihm zusammen war, wurde auch ich von seiner Liebenswürdigkeit bezaubert, wie alle Andern, ich konnte dann nicht unfreundlich gegen ihn sein.

Zu gleicher Zeit bezogen wir die Universität, wir wählten Beide das gleiche Studium, dies brachte uns näher zu einander und außerdem gab es für uns noch einen anderen Vereinigungspunkt: Es bereitete sich schon damals im Geheimen die politische Bewegung vor, welche im Jahre 1848 ihren gewaltsamen Ausbruch haben sollte. Die Studirenden wurden zwar in jener Zeit von der Polizei auf das Strengste überwacht, aber sie kamen dennoch in geheimen Verbindungen zusammen, sie wußten sich verbotene Bücher zu verschaffen, und je härter die Strafen waren, mit welchen die „Verschwörer“ bedroht wurden, desto leidenschaftlicher gaben sich die jungen Studenten den geheimen Verbindungen hin.

Mit größtem Enthusiasmus, mit einer Kühnheit ohne Gleichen trat Joseph v. Trostburg in das politische Leben. War er schon als Knabe der Freund und Schützer der Schwachen gewesen, so wurde er jetzt als Jüngling der Anwalt der Armen, des unterdrückten Proletariats. Er, der vom Glück begünstigte Sohn

einer wohlhabenden altadeligen Familie war ein begeisteter Demokrat. Er riß auch mich durch seinen Enthusiasmus mit sich fort; ich trat in die geheime Verbindung, in welcher er den Vortritt führte, ich folgte ihm, als er nach einem Jahr Wien verließ, um auf einer deutschen Universität ein Jahr zu studiren. Wir schienen vertraute Freunde zu sein, als solche wurden wir von allen Kommilitonen betrachtet, die beiden unzer trennlichen Riesen nannten sie uns scherzweise, wir studirten zusammen, waren zusammen auf dem Fectboden, wohnten zusammen, gehörten derselben geheimen Verbindung an und dennoch fanden wir uns nicht näher als früher, denn ich erfüllte bitterer Neid gegen Joseph, den Liebling des Glückes, der alle Herzen gewann, durch seine bedeutende Persönlichkeit sich überall Achtung und zugleich Liebe erwarb, während ich durch mein verschlossenes Wesen die Freunde von mir abließ. Zu ihm drängten sich Alle, mich duldeten sie nur ferne. Ich allein liebte ihn nicht, ich haßte ihn, aber er ahnte es nicht. Er war zu edelherzig, um glauben zu können, daß sein „Unzertrennlicher“ einen erbitterten Haß gegen ihn im Herzen tragen könne.

(Fortsetzung folgt.)

Gummi- waaren-Fabrik von Paris.

S. Renée.
Feinste Specialitäten.

Zollfreier Versandt durch: W. S. Miels, Frankfurt a./M.

Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.

Wer von Husten, Heiserkeit, Schnupfen, Catarrh geplagt ist, lese die Anmerkungen über das beste aller Hustenmittel, Dr. R. Vod's Pectoral (Gustentöller). Erhältlich à Schachtel Mark 1 in den Apotheken.

Wo Appetitlosigkeit, belegte Zunge, pappiger Geschmack, Aufstoßen, Druck in der Magengegend ic., durch Störungen in der Verdauung (Verstopfung) hervorgerufen wurden, bringt die Anwendung der in den Apotheken à M. 1.— erhältlichen **ächten Apotheker Richard's** Brandt's Schweizerpillen sofortige Besserung.

Mailänder 10 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 16. März statt. Gegen den Coursverlust von **ca. 13 Mark pro Stück** bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **40 Fig. pro Stück.**

Anzeigen.

Bieh-Verkauf

in Westerscheps.

Edewecht. Die Viehändler **J. Venz** und **G. Borwold** in **Freiesonthe** lassen am **Sonnabend, den 15. März 1890,**

Nachmittags 1 Uhr anfangend, bei **Wölb's** Wirthshaus zu **Westerscheps,** öffentlich mit gerammer Zahlungsfrist verkaufen:

- 20 hochtragende Kühe und Quenen,
- 2 dreijährige Ochsen,
- 2 fünfjährige Pferde,
- 10 bis 15 trüchtige Schweine.

Kaufliebhaber werden eingeladen. **Befer.**

Rafede. Biegelebesiger **Aug. Zauw** in **Wochorn** läßt am

Montag, den 17. März c.,

Nachmittags 2 Uhr anfangend,

in seinen Forten im **Beckhausermoor** bei **Wölb-**

kings Hause:

- 250 Fuder Fahren, zu Sparren,
 - Nicheln u. Schlangenspäßen passend,
- öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet **C. Hagendorff, Auctionator.**

Verkauf einer Wiese.

Oldenburg. Am

Dienstag, den 22. April d. J.,

Mittags 11 Uhr,

soll die zur Zwangsversteigerungsmasse der Wittve des Köters **Johann Heinrich Martens, Anna Marie geb. Eilers** zu Littel gehörige, zu **Littel (Gieskenmoor)** belegene, 1 ha 18 ar 75 qm große **Wiese** im Amtsgerechtslocale Abth. III hieselbst durch Herrn Auctionator **Hagendorff** zu Rafede öffentlich meistbietend zum Verkauf aufgesetzt werden.

Wird das Lutz geboten, so erfolgt der Zuschlag sofort im Verkaufstermin.

Die Verkaufsbedingungen können auf der Gerichtsschreiberei hiesigen Grobherzoglichen Amtsgerichts, beim Herrn Auctionator **Hagendorff** und beim Unterzeichneten eingesehen werden.

J. A. Calberla, Masse-Verwalter.

Vieh- u. Immobilien-Verkauf

in **Littel.**

Der Brinkfeger **Gerhard Schröder** in **Littel** läßt am

Dienstag, den 25. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

bei **S. Reuhans** Wirthshaus hieselbst:

- 2 gute Arbeitssperde,
- 1 tiegige Kuh,
- 1 milchgebende Kuh,
- 6 tiegige Quenen,
- 3 2jährige Kinder,
- 1 1jähriges Kind,
- 2 trüchtige Schweine,
- 1 Sau mit 7 Ferkeln, alsdann 14 Tage alt,
- 5 10 Wochen alte Ferkel und 30,000 Mauersteine,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ferner läßt **G. Schröder** alsdann seine fämmtlichen Immobilien, als:

70 Scheffelaat Acker- und Gartenland, 10 Tiel Kiehlwiesen und 40 Stück Rinder- und Schafweiden,

sodann noch **S. Mühle** das sogenannte **Gebens Wohnhaus** zum Abbruch öffentlich meistbietend zum zweiten und letzten Male zum Verkauf aufsetzen. Kaufliebhaber ladet ein **J. F. Harms.**

Musverkauf in Satten.

Der Brinkfeger **S. Silgen** in **Satten** läßt

wegen Aufgabe des Haushalts am

Montag, den 24. März d. J.,

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

- 3 Ziegen, 1 eich. Anrichte, 1 eich. Kleidereschrank,
 - 1 eich. Milchschrank, 1 eich. Tisch, 1 Commode,
 - Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel, 1 Hängelampe,
 - 1 Badtrog, 1 Kerbsäge, 1 Spannmäße, sämmtliches Holzschubmagergeräth, 1 Schleifstein, mehrere eich. Töpfe, 2 Caffeeessel, Caffeeekannen, 1 do. Mühle, 1 do. Brenner, 1 Plättelstein, 1 Spinnrad, 1 eich. Brate, 2 Schiebkarren, 3 Senfen, Spaten, Forken, Garten, Krabber, 2 Aerte, 1 Weil, 1 Stochblock mit Eisen, 2 Scheffelmaße, 2 Wagenketten, 2 Kuhfetten, 1 Band, mehrere Eimer, Wasen, Kisten und Kasten, 2 gr. eich. und 1 hölz. Schuppen, Drehschlegel, mehrere Säde, 1 Quantität Flach, Dorf, Heu und Stroh
- öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet **J. F. Harms.**

Vieh- u. Mobilien-Verkauf

in **Salenhorst.**

Der Brinkfeger **Heinrich Grotelüßen** zu **Salenhorst** läßt wegen Aufgabe seines Haushalts am **Sonnabend, den 22. März,**

Nachmittags 1 Uhr anfangend,

- 1 junge tiegige Kuh,
 - 9 6 Wochen alte Ferkel,
 - 12 Fühner, 3 beschlagene Ackerwagen,
 - 1 Gestellflug, 1 Egge, mehrere Spaten und Forken, 1 Webstuhl mit Zubehör, 1 Rodmaschine, 1 Hausuhr, 1 Kleiderschrank, 1 Commode mit Aufsatz, 1 Commode, 1 Koffer, 1 Milchschrank, 2 Tische, 6 Stühle, 2 vollständige Betten, 1 Badtrog, 1 großen kupf. Kessel, mehrere eich. Töpfe, 1 Caffeeessel, 1 Kesselfaben, mehrere Eimer, 2 Kuhbalgen, 3 Ehd. Milchsetten, Keller, Messer und Gabel, 1 fast neue Haspel, 3 Spinnräder, 60 Scheffel Epartoffeln, 12 do. Pflanzartoffeln, 3000 Pfd. Stroh, 4000 Pfd. Heu und mehrere hier nicht benannte Sachen
- öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Käufer ladet ein **J. F. Harms.**

Rafede. **J. D. Bruns** in **Bokel** läßt

- 1. feine zu **Bokel** belegene **Köterei**, groß **4,1136 ha,**
- 2. feine zu **Neuenkrüge** belegene **Köterei**, groß **5,5653 ha,**

am **Sonnabend, den 15. März c.,**

Mittags 12 Uhr,

im **Gerichtszimmer** des Grobherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg, Abth. II, zum letzten Male zum Verkauf ausbieten und wird dann der Zuschlag erteilt.

Kauflustige ladet ein **C. Hagendorff, Auctionator.**

Volksbibliothek, Jacobistraße.

An den Wochentagen von 2—7 Uhr geöffnet. Halbjährliches Belegeld 50 Pfg., für ein Buch bezw. einen Band 5 Pfg.

Neufübende. Am
Sonnabend, den 15. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
wird der bewegliche Nachlaß des verstorbenen
Eisenbahnavarbeiters Joh. Dtmanns das.,
namentlich:

2 Biegen, 15 Säbner, 3/4 Sch. S. grünen Roggen,
3 Fiebner Roggen im Stroh, Erbsen, Bohnen,
150 Scheffel Gb. u. Pflanzkartoffeln, Heu, Dünger,
Torf, Brennholz, 2 klein. Schweineböcke, 2 Kerte,
1 Weil, 1 Groppen-, 1 Borfkarte, 1 Wanne, 1
Senfe, 1 Haarzeug, Schüppen, 2 Forken, 1 Butter-
karne, 1 Kiste, 1 doppelt. Jagdgewehr, 2 Betten,
2 Bettstellen, 2 Kleiderchränke, 1 Glaschrant,
3 Tische, Stühle, 1 eis. Ofen, 2 eis. Töpfe, 1
Tellerborte, 2 Lampen und sonstige Haus-, Küchen-
und Ackergeräthe

öffentlich verkauft, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Verkauf bezw. Verpachtung.

Gewechs. Ich habe mit sofortigem Antritt
bezw. mit Antritt auf Mai d. J. unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen bezw. zu verheuern:

1. die von Dtm. Friedr. Brunken zu Oster-
scheps käuflich erhandene, zu Ostercheps be-
legene neue Köttere, bestehend aus einem
guten Wohnhause, einer Scheune, Schweinehofen
plm. 12 ha Garten-, Bau-, Wiesen- und Weide-
ländereien,
2. meine zu Feddeloh II. belegene, von Gerh.
Gerdes bewohnte Umbauerstelle, be-
stehend aus einem Wohnhause, Schafstoben und
plm. 10 ha Ländereien.

Liebhaber wollen sich baldigt an mich wenden.

S. Setje.

Rastede. Der Viehhändler C. L. Frank in
Westerstede läßt am

Dienstag, den 25. März cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

bei Blumeyers Gasthaus in Rastede:

20 bis 25 Stück gute, nahe vorm
Kalben stehende Kühe und Quenen
öffentlich mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu
einladet

C. Hagendorff.

Garantirt neue und staubfreie
Bettfedern das Pfund zu 50 Pfg. 75 Pfg.,
Halbdaunen 1 Mt., 1.50 Mt., 2.00 Mt.,
Daunen das Pfund zu 2.50 Mt.,
3 Mt., 3.50 Mt., 4 Mt.

Daunen das Pfund zu 3 Mt., 5 Mt., 7 Mt.
Inletts, Atlasparchende, Daunendrelle, Bett-
bezugstoffe, Leinen u. Hableinen empfehle in
großer Auswahl zu billigen Preisen.
Saarenstraße 60

Theodor Janssen.

Oldenburg. Von den am Langenwege zu
Oldenburg belegenen Ländereien (109 Schiebers-
pladen) des Herrn Landmanns Christoph Dähl-
mann zu Osterburg habe ich noch einige Stücke
als Gartenland zu verpachten.

J. A. Calberla.

Rastede. Meine zu Delfshausen belegene
Stelle, jetzt von L. A. Wütke bewohnt, Wohnhaus,
Schweinehofen, groß 120 Schöffelsaat, in einer
Fläche nahe der Chaussee gelegen, beabsichtigt, mit Antritt
zum 1. Mai 1890, bei nur geringer Anzahlung und
vierprocentiger Verzinsung zu verkaufen.

C. Hagendorff, Auctionator.

Feinste Catharinen-Planzen Pfd. 50 Pf.,
große süße türkische Pfd. 30 und 25 Pf.,
amerikanische Ringäpfel Pfd. 60 Pf., Schnitt-
äpfel Pfd. 40 Pf., thalerweise billiger.

J. B. Harms.

Nichtbaren Firmen und Privaten
erbitet sich der Unterzeichnete zur Vermittlung von
Zeitgeschäften an in- und ausländischen Börsen
in allen auf Termin gehandelten Artikeln, unter
üblichen Bedingungen, sowie strenger Discretion und
ist zu mündlicher Rücksprache gern bereit.

Herm. Deetjen,

Bremen, Langenstraße 131.

Berechtigte
Landwirthschaftsschule
zu Barel.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den
14. April 1890, an welchem Tage die Prüfung
der neu aufzunehmenden Schüler Morgens 10 Uhr
im Schulgebäude stattfindet. Anmeldungen sind an
den Unterzeichneten zu richten, welcher auch jede weitere
gewünschte Auskunft zu ertheilen bereit ist.
Schulrath Dr. Ballauff.

Zur Anfertigung von Damen- und Kinder-
garderobe empfiehlt sich
Langestraße Nr. 33. A. Winter.

Eduard Stille, Hannover,

Lith. Kunststalt u. Steindruckerei.

Specialität:
Etiquetten, Placate jeden Genres, Adress-, Avis-
Reclamekarten und sonstige Reclamearbeiten.
Vorzügliche Arbeit. — Billige Preise.
Zeichner zu Naturaufnahmen stets disponibel.
Entwürfe gratis.

Stuhlrohr, Bienerrohr, Korbrohr empfiehlt
Meyer am Markt.

Fußmatten aus Cocus, Rohr, Binsen u. Gummi,
Drahmatten, eiserne Abtreter, Fußbürsten
empfiehlt Meyer am Markt.

Braße. Ich empfehle meine

Bernickelungs-Anstalt
zum Bernickeln v. Fahrrädern, Haushaltungs-
Gegenständen, optischen und chirurgischen
Instrumenten, sowie zur Aufrichtung ver-
nickelt gewesener Gegenstände

Ad. Wöltjen,

Eiserne Brücke.

Eine überpolsterte Garnitur mit braunem Rißs,
1 Chaiselonger und andere Polstermöbel ver-
kaufe sehr billig. W. Hernd, Bremerstr. 31,
rechts der Gäßchenbrücke.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere
und kleinere Capitalien gegen Hypothek
zu 3/4 bis 4% p. a.
S. Saffelhorst, Rechnungsführer,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Ia. Magdeburger Sauerkohl
bei B. Wenzel, Langestr. 20.

Thüringer Sauerkohl,
so lange der Vorrath reicht, à Pfund 5 Pfg.
B. Wenzel, Langestr. 20.

Eine Partie Ungarweine, als:
Medicinal Tokayer,
Wiener Ausbruch,
Muster Ausbruch,
in 1/2 und 1/3 Flaschen, verkaufe wegen Auf-
gabe dieser Artikel zu und unter Einkaufs-
preis.

B. Wenzel, Langestr. 20.

Für die Confirmation

empfehle die neuesten Muster in schwarzen Fantasie-
Kleiderstoffen, schwarze Cachemires, farbige
Kleiderstoffe zu den alten billigen Preisen. Ferner
empfehle einen großen Vorrath schwarze Tuche,
Kamgarne und dunkelfarbige Buckskins zu
sehr niedrig gestellten Preisen.

Theodor Janssen,

Saarenstraße 60.

Cognac!

Für Rechnung wen es angeht, soll ich
einen Posten Cognac, hochfeinen, alten franz.
Salingre ***

für Mark 22,50 per Original-Kiste von
12 1/2 Fl. plombirt und verschürt, schnelligst
verkaufen und mache hierauf Hoteliers und
Restaurateure besonders aufmerksam. Liefe-
rung franco gegen Nachnahme.

Peter Ruge,

Samburg, Gerhofsstraße 42.

Loose zur Schloßfreiheit,

1/4 und 1/8 Original, und kleinere Antheile.
S. Bohlen, Schüttingstraße.

Ich empfehle zu billigsten Preisen:
Ammerl. Cervelat-, Plock- u. Kochwettwurst,
Geräucherten ammerländischen Speck,
Amerikanisches Pökelfleisch,
Grosse und kleine weisse Bohnen,
Grüne, graue und geschälte gelbe Erbsen,
Grosse und kleine Linsen,
Eingemachte grüne Schnittbohnen,
und zu bedeutend ermäßigtem Preise:
Besten Sauerkohl. J. B. Harms.

16 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Loeßlund's

Malz-Extract

diätetisches Husten- und
Catarrh-Mittel
ist in allen Apotheken nicht zu haben,
ebenso Loeßlund's
Malz-Extract mit Eisen
Malz-Extract mit Kalk
Leberthran-M-Extract
Malz-Extract-Husten-
Bonbons.

Gesellschaft für
Fabrikation diätetischer
Produkte Ed. Loeßlund & Co.
in Stuttgart.

Zwischenahn.
fertige Betten,
1-schläfr. von 25 M an,
2-schläfr. von 35 M an,
fertige Inlitte,
fertige Ueberzüge
sind stets vorrätig.
G. Soborst.

ist 500ml so süß wie Zucker,
jedoch kein Zucker, sondern
nach dem einmüthigen Ur-
theile der Wissenschaft ein
vollkommen unschädliches Ge-
würz. Man verwende nur die
leicht lösliche oder die Ta-
bletten-Form. Zu haben in jeder besser. Drogerie, Apotheke, Spezerei-
handlung. Alleinige Fabrik: Fabrik g List & Co. Salzk-Westerbüsum a. S.

SACCHARIN

Zu verkaufen ein auf dem Gerberhof
belegenes Wohnhaus mit Garten. Von
letzterem können event. 2 Bauplätze abge-
trennt werden. Näheres durch
E. Memmen, Rechtsillr.,
Bergstraße 5.

Großer Ausverkauf

in
Kopfhüllen, Taillentüchern, gestrickten Unter-
ziehzeugen, Normal- Unterziehzeugen, Woll-
garnen, Strümpfen, Tricot- und Stoff-Kleidchen,
Schürzen, Weilliedern, Hemden, Nachtsachen,
Nachtröcken für Kinder; gestickte weiße Röcke
von 1.50 Mt. an, Glacehandschuhe 50 Pf.,
seidene Handschuhe 75 Pf., Tricot-Handschuhe
45 Pf., Rüschen, Fichas, garnirte Hüte von
1.50 Mt. an, desgl. Bänder, Blumen, Federn,
Atlasse, Sammete und Schmucksachen.

M. Gerhards, Nchternstr. 26.

Donnerschwee. Zu verkaufen 10—15000 Pfd.
Stroh. W. Gramberg.

Zwischenahn, den 6. März 1890. Mit
dem heutigen Tage eröffnete hier am Plage ein
Schuhwaaren-Lager.

Schuhe und Stiefeln in allen Größen von den
feinsten bis zu den gewöhnlichen zu billigen Preisen,
worauf Confirmationen noch besonders aufmerksam mache.
Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen
prompt und billig. E. H. Bruns,
Schuhmacher.

Rademanns Kindermehl, prämirt mit
Medaille, unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulich-
keit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die
beste und zuträglichste Nahrung für Säug-
linge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen
Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen.

Dr. G. Jenerer's
giftfreies, geruchloses und feuerficheres
Pat. Antimerulion
aus der chemischen Fabrik
Gustav Schallehn, Magdeburg,
ist anerkannt das einzig brauchbare
Hausschwammittel
für alle Eis- und Wohnhäuser, Müssen, Kirchen,
Schulen, Bureaux, Bergwerke etc.
Depôt in Oldenburg: H. Fischer.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie

1. Ziehung schon 17. März cr., ferner am 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli cr.

Wir liefern von heute ab gegen vorherige Casse:

Original- wie Antheil-Volllose ohne jedes Aufgeld
zum amtlichen Planpreis.

Die Erneuerung der **Original-Lose** findet planmässig **ohne jede Provision** bei uns statt.

Original-Lose I. Classe: $\frac{1}{4}$ 52 Mk., $\frac{1}{2}$ 26 Mk., $\frac{1}{4}$ 13 Mk., $\frac{1}{8}$ 6 $\frac{1}{2}$ Mk.

Antheil-Voll-Lose gültig für alle 5 Classen, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Classen die im Voraus bezahlte planm. Einlage der folgend. Classen zurückvergüten.

$\frac{1}{2}$ M. 200, $\frac{1}{2}$ M. 100, $\frac{1}{4}$ M. 50, $\frac{1}{8}$ M. 25, $\frac{1}{10}$ M. 20, $\frac{1}{20}$ M. 10,50, $\frac{1}{40}$ M. 5 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{80}$ M. 3.

Antheil-Lose I. Classe classenweise gleiche Beträge zu Mk. 21,20 10,60, 5,30 2,70

Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pfg. und für Porto 10 Pfg. (Einschreiben 30 Pfg. extra), beizufügen.

Gewinn-Plan:

1 mal	600,000	=	Mk. 600,000
3 mal	500,000	=	- 1,500,000
3 mal	400,000	=	- 1,200,000
6 mal	300,000	=	- 1,800,000
7 mal	200,000	=	- 1,400,000
6 mal	150,000	=	- 900,000
17 mal	100,000	=	- 1,700,000
3 mal	50,000	=	- 1,600,000
15 mal	40,000	=	- 600,000
20 mal	30,000	=	- 600,000
48 mal	25,000	=	- 1,200,000
90 mal	20,000	=	- 1,800,000
220 mal	10,000	=	- 2,200,000
390 mal	5,000	=	- 1,950,000
400 mal	3,000	=	- 1,200,000
1100 mal	2,000	=	- 2,200,000
2258 mal	1,000	=	- 2,258,000
5384 mal	500	=	- 2,692,000

Sa 10,000 Gew. einget. in 5 Classen.
27 Millionen 400,000 Mk. baar.

Oscar Bräuer & Co.,

Bankgeschäft, Berlin W., Leipziger Strasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I, 7295. Telegramm-Adresse: Lotteribräuer, Berlin.

Meyer's
Schweizer Alpen-Kräuter Bitter
von E. EDUARD MEYER
HOF-DESTILLATEUR
STADTHAGEN SCH. LIPPE

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controlle aus dem Kiedricher Sprudel, sind wie das Wasser selbst, unalkoholisch, bei Magen- und Darmkatarrh, Nierenleiden, bei Husten, Seiserkeit, Brustleiden, bei Blasen-, Leber- und Nierenleiden.

Ausführliches in der Brochüre "Der Kiedricher Sprudel" gratis in allen Depots zu haben. Die Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthalten weder Zucker noch irgend welche fremde Bestandtheile.

Kiedricher Sprudel-Versand in Eltville a. Rh. Depots in Oldenburg: D. Mayer's Hofapotheke, Langestraße 77, S. Fischer, Langestraße 11.

Gesucht. Einige junge Mädchen zur Erlernung des Kleidermachens. A. Winter, Langestraße 33. Damenconfection.

Damen können jederzeit am **Cursus** theilnehmen. A. Winter, Langestr. 33. Damenconfection.

Im ganzen deutschen Reiche

werden solide Personen zum Verkauf eines leicht abnehmbaren Artikels gesucht. — Hohe Provision bei flotten Verkäufen. Offerten mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung sub "Mercur" an Haasenstein & Vogler in Hannover.

Osternburg. 3—4 junge Leute erhalten Logis. Schönenhofstraße 38.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling. F. Brignitz, Tischlermeister, Staulinie 16.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges **Kinder-mädchen**, welches auch Hausarbeit übernehmen muß, gegen hohen Lohn.

Frau Otto Lohheyde, Bahnhof Wilhelmshaven.

Gesucht

für ein junges **Mädchen**, in Küche und Haushalt erfahren, Stellung zur Stütze der Hausfrau oder Führung des Haushalts zum 1. Juni oder 1. Juli d. J.

Herm. Theile, Nortrup.

Donnerschwee. Umstände halber ein **Knecht** zum Sandfahren und landwirthschaftl. Arbeit auf Mai. W. Graaberg.

Elmendorf b. Zwischenahn. **Gesucht** auf sofort ein **Geselle** auf dauernde Arbeit. D. Stalling, Zimmermeister.

Gesucht zum 1. Mai ein Lehrling, der Lust hat, **Wagenlactiver** zu werden. D. Krüger, äußerer Damm 12.



Ziehung 1. Klasse schon am 17. März 1890.
Original-Lose: $\frac{1}{4}$ 52 Mk., $\frac{1}{2}$ 26 Mk., $\frac{1}{4}$ 13 Mk., $\frac{1}{8}$ 6 $\frac{1}{2}$ Mk.
Sämmtl. Classen zu planmäßigen Preisen.

Antheil-Lose: deren Preise durch alle 5 Classen dieselben sind.
 $\frac{1}{2}$ 21 Mk., $\frac{1}{4}$ 9 Mk., $\frac{1}{10}$ 4 $\frac{1}{2}$ Mk., $\frac{1}{20}$ 2 $\frac{1}{2}$ Mk.
Voll-Lose- 1.—5. Klasse 20 100 50 40 25 21 11 $\frac{1}{2}$ 6 2 $\frac{1}{2}$ Mk.

Für Porto und Ziehungsliste jeder Klasse sind 30 S., einschreiben 20 S. extra beizufügen. Der größeren Gewinnchancen wegen empfiehlt es sich, an dieser großartigen noch nie dagewesenen Lotterie, welche nur dieses eine Mal stattfindet, sich durch Erwerb mehrerer kleiner Antheile zu betheiligen und Bestimmungen auf Postanweisungen recht bald zu machen, da der Vorrath bald vergriffen sein wird, oder doch die Preise sich später wesentlich höher stellen werden. Bankgeschäft, errichtet 1870, Stettin. Brief-Adresse: Rob. Th. Schröder. Telegramm-Adresse: Schröderbank.



Rob. Th. Schröder,
errichtet 1870, Stettin.

Wiederverkäufer werden überall angestellt.

Zur bevorstehenden Saison halte ich mein Lager aller Arten Sämereien

bestens empfohlen.

Meine Samenhandlung steht unter Controlle des Central-Vorstandes der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Verzeichnisse versende auf Verlangen gratis und franco.

Oldenburg, Langestraße 71.

Gustav Wiemken, Hoflieferant.

In kräftigen, gut bewirkelten Exemplaren und besten, für unsere Gegend passenden Sorten empfehle

Obstbäume

in Hochstamm-, Spalier- und Pyramidenform, Fruchtsträucher, Alleebäume, Ziersträucher, Rosen, Heckenpflanzen, Schlingpflanzen, Coniferen, Rhododendron, Azaleen, ferner

Baumschul-Artikel.

Preisverzeichnisse stehen kostenlos und postfrei zu Diensten.

Klamperesch b. Westerbude.

G. D. Böhlje.

Photographie!

Confirmanden berechne Photographien zu ganz ermäßigten Preisen.

Oldenburg.

Franz Titzenthaler,

Grossherzogl. Hofphotograph.

Bornhorst. Zu verkaufen 2 schöne trächt. halbalte Schafe. F. Holtwege.

Zu verkaufen ein fettes Kalb. D. Klattenhof, Ohmstedde.

Spwege. Am 2. Oftertage: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet F. Hilgen.

Gedewecht. Am 2. Oftertage: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet D. A. Gehres.